

ZUM JUBILÄUM DES SCHWEIZERISCHEN KIRCHENGESANGSBUNDES

Der Schweizerische Kirchengesangsbund (SKGB), der Verband der evangelisch-reformierten Kirchenchöre, wird in diesem Jahr 125 Jahre alt. Die geplanten Jubiläumsaktivitäten (Chorreise nach Österreich, Slowenien und Kroatien sowie das Chorkonzert) werden coronabedingt aufs nächste Jahr verschoben.

Von Markus J. Frey

Hermann Stamm, der ehemalige Präsident des SKGBs, schreibt in seinem Jubiläumsbericht: «Die Aufgabe des SKGB ist in seiner langen Geschichte immer gleich geblieben; sie wurde nur etwas unterschiedlich formuliert. So heisst es in den Verbandsstatuten von 1896: *Der SKGB bezweckt die Hebung und Pflege des kirchlich-religiösen Lebens durch die Förderung des evangelischen Gemeinde- und Chorgesangs, insbesondere durch Vermittlung geeigneten Gesangsstoffs ... In den Statuten von 2009 ist zu lesen: Zweck des SKGB ist die Förderung des kirchlichen Singens, insbesondere des gottesdienstlichen Chorgesanges und die Zurüstung der Chöre, ihrer Mitglieder und Chorleitenden für diesen Dienst.*»



Entstehung und Innehalten

Weiter heisst es im Bericht:

«Der Schweizerische Kirchengesangsbund entstand an der Gründungsversammlung in Winterthur am 12. Oktober 1896. Es war der Zusammenschluss des *Ostschweizerischen Verbandes Evangelischer Kirchenchöre* und des *Zürcher Kirchengesangsbundes*. Erster Präsident war Pfarrer

Theodor Goldschmid aus Dättlikon. Der erste Zentralvorstand bestand aus fünf Pfarrern und zwei Lehrern. Diese beiden Berufsgattungen dominierten auch lange Zeit bei den Amtsinhabern in den Kirchenchören. So zeigt die Statistik auf, dass im Jahr 1916 die 106 Mitgliedchöre von Personen aus folgenden Berufsgattungen geleitet wurden: 65 Lehrer, 18 Musiker, neun Pfarrer, 14 Übrige. Als Chorpräsidenten wirkten mehrheitlich Pfarrer und einige Lehrer.»

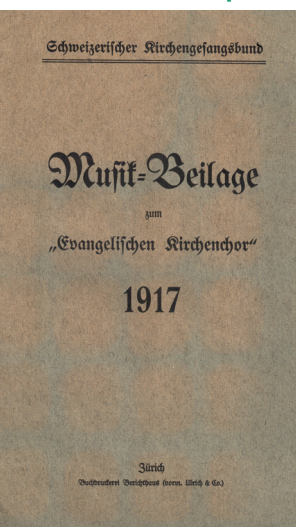
105 Jahre später sieht es zum Glück ganz anders aus: Gut die Hälfte der 200 Chöre werden von Chorleiterinnen musikalisch geleitet, zwei Drittel der Chöre werden von Präsidentinnen administrativ geführt. Die Mitgliederzahlen des Verbandes schwankten stark: Waren es bei der Gründung 26 Chöre, so waren es 1965 mit 464 Mitgliedchören und knapp 18 000 Mitgliedern die höchste Anzahl. Danach sank die Mitgliederzahl auf knapp 200 Chöre mit 5500 Mitgliedern. Dass die Mitgliederzahl in den letzten 50 Jahren zurückging, mag einerseits mit dem gesell-

**«Hebung und Pflege des
kirchlich-religiösen
Lebens durch die Förderung
des evangelischen Gemein-
de- und Chorgesangs»**

SKGB, 1896

schaftlichen Wandel und dem damit verbundenen schwindenden Einfluss der Kirche auf die Menschen sowie andererseits mit dem veränderten Freizeitverhalten zu tun haben.

Verbandspublikationen



Hermann Stamm schreibt in seinem Text weiter: «Seit der Gründungszeit hat der SKGB seinen Mitgliedchören in Musikbeilagen und Chorheften eine grosse Vielfalt an geistlicher Chorliteratur zur Verfügung gestellt. Dieses Notenmaterial wurde mit dem Mitgliederbeitrag bezahlt. Chöre, welche alle Musikbeilagen und Chorhefte des SKGB in ihrer Sammlung haben, können aus einem kirchenmusikalischen Schatz von 1171

Werken ihr passendes Musikstück auswählen und haben erst noch die Noten in Chorstärke zur Verfügung. Nicht alle Chöre hatten Freude an der jährlichen Post, da mit der Zeit der Platz für die Chorhefte eng wurde. Den unterschiedlichen Ansprüchen der Mitgliedchöre im Bezug auf die Chorliteratur konnte auch nicht immer Genüge getan werden. So werden heute Notenbeilagen sporadisch veröffentlicht und zusammen mit einem Mitteilungsblatt, worin das Thema der Chorstücke vertieft wird, an die Chöre verteilt.»

Neben der Herausgabe von Notenmaterial hat der Verband auch eine eigene Zeitschrift herausgegeben: Einerseits war es zuerst *Der evangelische Kirchenchor* und dann später in der Zusammenarbeit mit dem RKV *Musik und Gottesdienst* als Fachzeitschrift für evangelische Kirchenmusik (1961–2018). Andererseits gab es aber auch das sich wandelnde Mitteilungsblatt des Verbandes. Letzteres ist nun auch das Bundesorgan des Verbandes und erscheint 3x jährlich.

Zukunftsaussichten

Neben dem jähren, coronabedingten Innehalten steht der Verband auch vor grossen Veränderungen. In dieser Krise wurde deutlich, dass der SKGB eine grössere Vernetzung und Zusammenarbeit braucht, um weiter bestehen und sich vor allem auch weiter entwickeln zu können. Der Zentralvorstand erarbeitet gegenwärtig zusammen mit Verbandsmitgliedern die zukünftige Ausrichtung. Dazu hat eine Umfrage stattgefunden, deren Ergebnisse ausgewertet werden. Dabei wird einerseits eine intensivere Zusammenarbeit mit der *Liturgie- und Gesangbuchkonferenz* und der *Fachkommission Populärmusik* angestrebt. Andererseits finden Gespräche statt mit der *Schweizerischen Chorvereinigung*, wie chorverbandsspezifische Belange zusammengeführt werden könnten. Dabei haben wir unser Motto «... Förderung des kirchlichen Singens, insbesondere des gottesdienstlichen Chorgesanges ...» stets vor Augen und suchen nach dem besten Weg.

**«Förderung des
kirchlichen Singens,
insbesondere des gottes-
dienstlichen Chorgesanges
und die Zurüstung der
Chöre, ihrer Mitglieder
und Chorleitenden für
diesen Dienst»**

SKGB, 2009